

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis:
(ohne Frachtgebühren)

mit Illustrationen Unter:
haltungsblatt 2 M. 1.60

ohne Illustrationen 2 M. 1.—

Durch die Post bezogen:
2 M. 1.60 mit und

2 M. 1.25 ohne Unter:
haltungsblatt



Kreis-Blatt
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die kleinste Zeile (1/2
Petit) 15 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inbegriffen)
zur Aufnahme geeignet:
die 1/2 Petit 30 Pf.

Einzige amtliche

Rüdesheimer Zeitung.

N 136

erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 20. November

Verlag der Buch- und Steinbrücker
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Zweites Blatt.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

h Frankfurt a. M., 15. Nov. Die Höchstpreise für Schweinefleisch machten sich heute auf dem Viehmarkt bereits in empfindlicher Weise bemerkbar. Weder die Landwirte noch die Händler sind mit den behördlichen Maßnahmen zufrieden. Das zeigte sich in dem außerordentlich geringen Auftrieb von 276 Schweinen, also etwa einem Achtel von der sonst dargebotenen Menge. Landwirte und Händler halten die ihnen vorgeschriebenen Höchstpreise für unannehmlich gegenüber den sehr beständigen Spekulationsgewinnen. Die angebotenen 276 Schweine waren im Handumdrehen verkauft; die Stadt stellte, um der Nachfrage genügen zu können, gegen Ende des Marktes noch 160 Gefrierfleischschweine zur Verfügung. Zum erstenmal erfolgte die Preisfestsetzung nach Lebendgewicht. Voraussichtlich wird die Regierung, wenn in Zukunft die schlachtreifen Schweine durch die Jücker dem Markt vorenthalten werden, den Behörden das Enteignungsrecht zugestehen.

h Nov. der französischen Grenze. 15. Novbr. Wiederholt ist schon auf die Krise hingewiesen worden, die in diesem Jahr dem französischen Weinbau drohte. Nach der Schätzung der Weinrente für die einzelnen weinbaureichenden Gebiete Frankreichs ist das tatsächliche Ergebnis noch schlimmer ausgefallen, als man befürchtete. Gegenüber einem Gesamttrag von 60 Millionen Hektoliter im Vorjahre beträgt nämlich der Gesamttrag der Weinrente in diesem Jahr nur den fünften Teil, 21 bis 23 Millionen Hektoliter. Nur zwei Gebiete, die im vorigen Jahre unter einer schlechten Ernte gelitten haben, haben das Glück, in diesem Jahre einen erheblichen Mehrertrag zu verzeichnen, nämlich das Gebiet der Marne mit 450000 gegen 184000 Hektoliter im vorigen Jahre und die Côte d'or, also das Gebiet der Burgunderweine, mit 360000 gegen 230000 Hektoliter im vorigen Jahre. Dagegen hat das Gebiet der Gironde mit dem für den Weinhandel Frankreichs in erster Linie bedeutsamen Bordeaux-Weine nur einen Ertrag von 900000 gegen 5345000 Hektoliter im vorigen Jahre aufzuweisen. Ähnlich, bei den einen etwas weniger, bei den anderen noch größer, ist das Mißverhältnis für die anderen Weingebiete. Der Grund für diese Mißernte ist mittelbar der Krieg, der den Bürgern die nötigen Arbeitskräfte entzog, unmittelbar die infolge der mangelnden Bearbeitung der Weinberge und reichen Regengüsse im Juni und Juli zu verheerender Wirkung gelangten Schädlinge und kryptogamischen Krankheiten der Reben.

Stuttgart, 18. Nov. Trotzdem schon eine ganze Reihe von deutschen Gerichten schwere Strafen gegen Hochverräter verhängt haben, ist die Kategorie dieser Unverwundlichen immer noch nicht ausgeschöpft. Mit einem besonderen Fall dieser Art, der einen Angehörigen des gebildeten Standes

betrifft, hatte sich das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Angeklagt wegen Beleidigung von Mitgliefern des deutschen Heeres war der Architekt Vogel, ein bisher unbestrafter Mann, der akademische Bildung besitzt. Der Angeklagte sah eines Abends im Sommer in einer Wirtschaft und beteiligte sich an einer Unterhaltung der anderen Gäste über den Krieg. Dabei behauptete er, die Engländer hätten in der Schlacht bei Tannenberg nur deshalb die ersten Gräben der deutschen Truppen nehmen können, weil die deutschen Vorposten betrunken gewesen wären. Die Anwesenden protestierten entrüstet gegen diese Unterstellung, und um dem Architekten das Unannehmliche seiner Behauptung zu beweisen, ließen sie sogar einen Soldaten holen, der die Schlacht bei Tannenberg mitmacht hatte. Das half aber nichts, der Architekt blieb bei seiner Meinung. Die übrigen Gäste ließen sich das nicht gefallen und es kam zu Tätlichkeiten. Weiter entwickelte sich aus dem Gespräch des Angeklagten die Anklage. In der Verhandlung erklärte er, daß er seine Mitteilungen von anderen Versionen erhalten habe. Der Vorsitzende konnte auf Grund der Tatsachen feststellen, daß seinerzeit die deutschen Vorposten bei Tannenberg drei Tage lang in der vordersten Linie hatten aushalten müssen und daß sie überhaupt keine Gelegenheit hatten, alkoholische Getränke zu sich zu nehmen. Das Gericht war der Meinung, daß eine schwere Beleidigung von Angehörigen unseres tapferen Heeres vorliege, die trotz der Unbescholtenheit des Angeklagten schwer zu bestrafen sei. Das Urteil lautete daher auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Außerdem wurde den beleidigten Truppenteilen die Veröffentlichungsbefugnis zugesprochen.

Berlin, 20. Nov. Bei den jetzigen Getreideexporten aus Rumänien nach Oesterreich-Ungarn und Deutschland auf dem Donauwege handelt es sich um die endliche Ausführung von Kaufabschlüssen aus der vorjährigen Ernte. Diese Ausfuhr, wofür Zahlung längst erfolgt ist, betrifft hauptsächlich Mais, Gerste und Kleie. Die Verhandlungen mit der rumänischen Regierung wegen Ausfuhr der neuen Ernte sind, wie wir mitteilen können, noch immer nicht abgeschlossen, dürften aber wohl bald zum Abschluß gelangen. Bisher wurde rumänischerseits an Mindestpreisen für die Ausfuhr festgehalten, die doppelt so hoch waren, als die Höchstpreise im eigenen Lande, indes dürfte der erfreulicherweise stark einsetzende bulgarische Wettbewerb den übertriebenen rumänischen Forderungen einen wirksamen Dämpfer aufsetzen.

Der Kaiser bei den Truppen in den Privetsümpfen.

10 Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Kaiser wollte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Privetsümpfen. Nachmittags fuhr er in dem Bahnhofs-Breit-Litowitz ein. Der Bahnhof selbst ist eine

Ruine, auf der die deutsche Kriegslage weht. Vor den aufgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompanie, gestellt von einem bei Breit-Litowitz liegenden Landsturm-Bataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompanie im Paradeamt vorbeimarschieren. Haltung und Aussehen der Leute waren vorzüglich, stramm aufgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Manöver im Jahre 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerschören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Konigswald, wohin die Fahrt weiterging, sind die Betonbauten zum Teil gebrochen, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Uebungs-lager Lugatschew vorbei zur Stadt. Breit-Litowitz, noch vor wenigen Wochen eine von 60000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben das Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinski ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Haltestelle Pinski-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Hohenzollernewetter Platz gemacht. Auf dem Bahnhof stand die Ehrenkompanie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom brausenden Durra vieler tausend junger Soldatenfehlen begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerschütterte Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlichster Gegend. Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinski. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Breit-Litowitz, das Volk der 40 bis 50000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinski, am Schilfmeer der Privetsümpfe. Auf den Sanddünen am Ufer des Strumen und der Jasiolda waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar. Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seine Dankbarkeit für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, nach Breit-Litowitz zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Neueste Drahtnachrichten.

in Berlin, 16. Nov. (Nichtamt.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am vergangenen Donnerstag hat Grey im englischen Unterhause erklärt, die Mitteilung des russischen Gesandten an die persische Regierung, daß das englisch-russische Abkommen über die Aufrechterhaltung der persischen Integrität und Unabhängigkeit außer Kraft treten werde, falls Persien besondere Abkommen mit Deutschland und der Türkei treffe, sei im Einklang mit den Interessen Englands. Es sei klar, daß die persische Regierung keine Abkommen mit den Feinden Englands treffen könne, die Mordanschläge auf die englischen Konsule und Unterbeamten in Persien anstiften, ohne damit die Lage Persiens zu gefährden. Wir vermuten, daß der Zusammenbruch des englisch-russischen Abkommens über Persien vom Jahre 1907 die persische Regierung nicht gerade besonders schrecken wird. Der Versuch, das Abkommen, das Persien russischer und englischer Eroberungsfucht wechselläufig als Bürgschaft für die Integrität und Unabhängigkeit Persiens hinzusetzen, wird von der ganzen Welt mit gebührender Heftigkeit begrüßt werden. Wenn englische Beamte in Persien der Volkswut zum Opfer gefallen sind, so ist das angesichts des englisch-russischen Vorgehens in diesem Lande nicht weiter erstaunlich. Erstaunlich ist nur, daß Grey, der sich so schwer zu Lasten zu bekennen vermag, wie seine kläglichen Ausführungen über die Verhandlungen über das englisch-russische Marineabkommen und seine Erklärungen gegenüber dem Fürsten Lichnowski erweisen, so positiv werden kann, wenn es gilt, Anschläge auf englische Konsulatsbeamte den Gegnern Englands, also natürlich Deutschland zur Last zu legen. Der deutschen Regierung ist nur von einem einzigen Mordanschlag auf einen englischen Konsulatsbeamten etwas bekannt, und zwar auf Sir Roger Casement, der von dem englischen Gesandten in Kristiania mit Billigung der englischen Regierung geplant war.

in Berlin, 16. Nov. Bei dem glücklichen und raschen Vormarsch in Serbien fiel, wie verschiedene Morgenblätter berichten, ein großer Anteil den Eisenbahntruppen zu. Am 31. Oktober traf die erste deutsche Lokomotive auf serbischem Boden ein.

in Berlin, 16. Nov. Nach der „Vossischen Zeitung“ sollen 15 Einheiten der russischen Schwarz-Meer-Flotte seit zwei Tagen in der Nähe der bulgarischen Küste kreuzen. Es läßt sich nicht ausrechnen, wie viele.

in Berlin, 16. Nov. Nach einer Meldung des „Korriere della Sera“ aus Serbien befindet sich seit einigen Tagen Scherew mit dem Generalstabschef von Belgrad auf der Insel Lemnos in der Ägäis.

in Berlin, 16. Nov. (Beinhold-Telegramm.) Die „N. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Das britische Schiffe „H. M. S. „Hector“ und „H. M. S. „Hector“ sind am 15. November in der Straße von Bosporus angekommen. Der französische Dampfer „Saint-Malo“ schlug 5 Meilen nordwärts von der Mündung des Bosporus auf. Der Dampfer „Saint-Malo“ ist am 15. November in der Straße von Bosporus angekommen. Der Dampfer „Saint-Malo“ ist am 15. November in der Straße von Bosporus angekommen.

in Berlin, 16. Nov. (Nichtamt.) Der von Prinzen Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha geleitete, wie die „Korriere der Zeit“ berichtet, die Prüfung der Sanitäts- und Sanierungsarbeiten eines kriegsbeschädigten Dorfes. Es scheint beständige Hoffnung vorhanden, daß dem Prinzip der Selbstheilung erhalten bleibt. Obwohl kein unmittelbarer Lebensgefahr bedroht, so ist dem Prinzip, auf seinen Wunsch die „Eisenbahnen“ gesendet worden.

Bern, 15. Nov. (Zenf. Bl.) Nach dem Bund wird „Makloje Slowa“ von der rumänischen Grenze gedroht, daß vor einigen Tagen beim Eisenbahn-Tor zwischen Generalstabschef v. Maden und dem Kommandanten des ersten rumänischen Korps, General Iwerescu, eine Begegnung stattgefunden habe, die zwei Stunden dauerte.

in Bern, 16. Nov. (Nichtamt.) Ein Zeitartikel der „Idea Nazionale“ verpöht den Philosophen

Asquith und andere Staatsmänner Englands und Frankreichs, die jetzt ebenso wie manche Zeitungen, die Lage deshalb für gebessert ansehen, weil angeblich ein einheitlicher Kriegsrat geschaffen sei. Die Legende von der wirtschaftlichen Erschöpfung Deutschlands, von seinem Mangel an Munition und von der Erschöpfung seiner menschlichen Reserven, Dinge, die in allen Zeitungen des Biederbandes zu lesen wären, würde heute von keinem Menschen mehr geglaubt. Der gesamte Biederband müsse endlich einsehen, welche entscheidende, schreckliche Bedeutung der Krieg für ihn habe. Dieses Bewußtsein von seiner tragischen Lage fehle dem Biederband vollständig. In England dürfe nicht länger die Meinung herrschen, daß es sich nur um einen weitabliegenden Kolonialkrieg handle, denn dieser Krieg entscheide über Sein oder Nichtsein. Dieselbe Anschauung müsse sich auch bei den anderen Bundesgenossen Bahn brechen. Man möge deshalb endlich aufhören, von einer Erschöpfung zu reden, solange Deutschland noch immer neue Jagdänge einberufe. Diese Einberufungen seien kein Beweis für Deutschlands Erschöpfung, sondern ein Zeugnis von dem großen Ernst mit dem sich Deutschland auf die Entscheidung vorbereite. Diese Entscheidung werde auf dem Balkan fallen; deshalb dürfe Italien dort nicht fehlen.

Verantw. Schriftleitung: S. S. Metz, Radesheim.

Unsere Krieger

schreiben aus dem Felde um
wasserdichte Kleidung.

Die Firma Heine & Schott, Bingen, unterhält großes Lager wasserdichter Westen, Hosen, Regenmantel, sowie Stoffe zur Anfertigung nach Maß und versendet solche auf Wunsch portofrei ins Feld.

Achtung! Hausfrauen!

B. Lindehl, Kuchenmehl ohne Mehlmärken käuflich.

Jede Hausfrau bade jetzt ihren Kuchen selbst. Aus einem Paket Kuchenmehl, welches 80 Pfg. kostet, erhalten Sie einen Kuchen, Topfuchen oder Königsbrot, welcher 800 Gramm wiegt, beim Backen oder Asquitor circa 2.50 Mk. kostet. Das Backmehl enthält Mandeln, Rosinen und Zitrone usw. wird nur mit Wasser oder Milch angerührt und in einer Form im Ofen oder Kochmaschine gebacken. Beschreibung auf jedem Paket. Zahlreiche Anerkennungen, fortgesetzte Nachbestellungen. Ein Paket 1.80 Mk. 8 Pakete 6.40 Mk. frei zugestellt.

Wiederverkäufern Rabatt. Weniger als 8 Pakete werden nicht versandt.

C. O. Schmidt, Nahrungsmittelfabrik, Erfurt.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem Johannisberger Spar- und Darlehenskassenverein e. G. m. n. S. in Johannisberg heute eingetragen worden:

An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Jakob Eiser ist Johann Jakob Grenz zu Johannisberg in den Vorstand gewählt.

Radesheim, den 12. November 1915.

Königliches Amtsgericht

Arbeits- u. Wohnungsnachweis Radesheim

Airstraße 10

Telefon 159

Offene Stellen:

- 1 Maschinist für elektrischen Betrieb,
- 1 Schreiner für Radesheim,
- 1 Küfer für Radesheim,
- 1 Mädchen, das kochen kann.

Stellengefuche:

- 4 Servierfräulein,
- 1 Kindermädchen,
- 7 Hausmädchen.

Getragene Kleider!

Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, sowie ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen kauft

Braun, Mainz, Gr. Langgasse 12 Karte genügt.

Feldpost. Bienenhonig

Garantiert reinen bei Lehrer Stahl.

1 Pfd. Paket postfertig 1 Mark.

Schützt

die Feldgrauen

durch die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchten

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Kehlkopf schmerzenden Hals, Heiserkeit, Husten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältung daher hoch willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. von Ärzten u. Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.

Zu haben in Apotheken, sowie bei: Aug. Laut, Drogerie, B. Prinz, J. G. Becker, Ede Ober- u. Schmidt, Str. 108, Radesheim, G. Schäfer Jr. in Eibingen, Drog. Jos. Prinz, Assmannshausen.

Wegen Räumung habe ich eine Anzahl mehrjährige

Cordons,

guttragende Sorten, zum annehmbaren Preise abzugeben.

J. Dries, Obstzüchter, Grabenstraße 1.

Alle Sorten

Aepfel,

von der Schafelose an bis zur Goldpagane, zu haben bei

Gregor Dillmann, Geisenheim.

Zwiebeln! Zwiebeln!

Schönste kleine Ware, der Zentner Mk. 17.50, größte Ware Mk. 18.50, extra sortierte große Schälzwiebeln Mk. 20. — schnell. Sod. sofort zuverlässig unt. Nachr. frei Bahnhof Mainz.

Karl Ochs Jr., Mainz,

Heidelbergerstraße 8.

Telefon 927 u. 2945.

Spezial-Verkaufsgeschäft für Zwiebeln. Zwiebeln haben eine sehr billige Frucht.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt
Erich Crewe, Caub.
Große Auswahl, billigste Preise.

Der Händler

Gregor Dillmann

in Geisenheim

liefert beste gelbschmelzige

Industrie-Kartoffeln

als Winterware frei ins Haus. Preis billigt nach Quantum und Bereinigung. Im Laufe dieser Woche wird der Anfang gemachter Bestellungen nimmt meine Tochter in Geisenheim, Marktstraße 4, entgegen. Auch ist prima Geraner Weißkraut zu haben.

Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Fischer & Metz.